

Pfinztaler Skulpturenweg



KUNST UND NATUR IN WEGESFORM

Impressum

Herausgegeben von der Gemeinde Pfinztal
1. Auflage Oktober 2001

Umschlag und Inhalt wurde gestaltet von Karl-Heinz Bossert
Gesamtherstellung durch BOSSERT Werbung & Produktion, Pforzheim
Die Skulpturen wurden fotografiert von Uwe Benitz, Karlsruhe-Durlach

Die abgebildeten Skulpturen sind zugunsten des jeweiligen Künstlers für dessen Rechte urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck und Übersetzungen sind - auch auszugsweise - nicht gestattet.
Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob als Fotokopie, Datenerfassung, Datenträger oder Online, nur mit schriftlicher Genehmigung der Gemeindeverwaltung.

Vorwort

Stolz ist die Gemeinde Pfinztal auf ihren „Weg“, wie mittlerweile der Skulpturenweg genannt wird. Obwohl die „Verbindung von Kunst und Natur in Wegesform“ nur einen Teil des Wegenetzes mit unterschiedlich thematisch gestalteten Wanderwegen in Pfinztal darstellt, ist bislang der Weg mit den Skulpturen noch einzigartig für die Bevölkerung.

Seit seiner Eröffnung durch Herrn Staatssekretär Michael Sieber (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst) am 14. März 2001, als über 300 Personen bei strömenden Regen die Kunstwerke erstmals betrachteten, fanden unzählige Führungen mit Interessierten aus ganz Baden-Württemberg statt. So verhalf der Weg der Gemeinde Pfinztal wie auch den dort ausstellenden Künstlern und Künstlerinnen zu neuem Bekanntheitsgrad. Über 60 Zeitungsberichte - auch in überregionalen Blättern und Informationen über das Radio sind eine Bilanz nach sechs Monaten, die sich sehen lassen kann.

Somit lässt sich schon heute sagen, dass es gelungen ist, mit dem Skulpturenweg zum einen Kunst in den Ort - vor allem aber zu den Menschen zu bringen und zum anderen eine wunderschöne Natur mitten im Ort den Menschen zu zeigen. Angesichts dieser Tatsachen schauen wir zuversichtlich in die Zukunft. Hier sollen Skulpturen die Ortsgestaltung prägen.

Danke nochmals an alle Künstler und Künstlerinnen, die sich beteiligt haben und an die Kulturstiftung der Sparkasse Karlsruhe für ihre finanzielle Beteiligung.



Pfinztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Heinz E. Roser
Bürgermeister

Joachim Weller
Stabsstelle des Bürgermeisters

Günter Braun

Ohne Titel

Material: Diabas / Eisen auf Stahlplatte

1954 geboren in Heidelberg

Lebt und arbeitet in Eppelheim

1986 nach Arbeitsaufenthalt in italienischen

Bildhauerstudios,

Aufgabe des Berufes Bautechniker,

seitdem selbständiger Bildhauer

Ausstellungen

Seit 1989 regelmäßige

Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland

Öffentliche Ankäufe

Landratsamt Rhein-Neckar

Regierungspräsidium Karlsruhe

Kunststiftung Rhein-Neckar

Stadt Eppelheim

Stadt Heidelberg

Kunst am Bau

Geriatrische Klinik Hockenheim

Rudolf-Wild-Halle Eppelheim

Kunstpreis

2000 Willibald-Kramm Preis

2001 Mahnmal für Widerstandskämpfer/

Bergfriedhof Heidelberg

Kontakt: 69214 Eppelheim, Seestraße 78, Tel. 0 62 21 / 76 78 30



Pfanztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Grenzen

Material: Türkischer Travertin



Rotraud Hofmann

*1940 geboren in Aalen/Württemberg
1960-1966 Studium der Bildhauerei an der
Staatl. Akademie der Bildenden
Künste Stuttgart bei den
Professoren Heim, Hoflehner,
Baum und Baumann
Seit 1966 freischaffend*

Ausstellungen

Ab 1966 Einzel- und Gruppenausstellungen,
architekturbezogene Plastik im
öffentlichen Raum

Sonstiges

Preise bei öffentlichen Wettbewerben.
Teilnahme an Bildhauersymposien.
Arbeiten befinden sich in öffentlichen und
privaten Sammlungen.
Mitglied beim Künstlerbund
Baden-Württemberg, VBKW, GEDOK

Kontakt: 70734 Fellbach, Hermann-Hesse-Str. 8, Tel. 07 11/58 89 22



Pfingstaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Ingrid W. Jäger

*In Dresden geboren, Studium der Bildhauerei,
Steinbildhauerei in Italien, Leitung von
Sommerakademien, freischaffend seit 1986,
Atelier in Eckartsweiler, öffentlicher
Brunnenbau*

Ausstellungen

Internationale Ausstellungen

Öffentliche und private Sammlungen

Preise und Auszeichnungen bei Wettbewerben

1991 Raum und Wege der Stadt

1992 Marktplatzbrunnen Plüderhausen

1993 Wettbewerb Kilian

1995 Wettbewerb Skulptur vor Ort

1995 Wettbewerb Symetrie-Asymetrie

1997 Skulpturenwettbewerb der

Sparkasse Buchen-Walldürn

1998 Wettbewerb Brunnenskulptur

Europa-Center Berlin

Öffentliche Aufträge und Ankäufe

Kontakt: 74076 Heilbronn, Kernerstr. 41, Tel. 071 31 / 70 23 16

“Mamuschka - Die Einladung”, Skulpturenbank

Material: Kunststein



Pfingstaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Ohne Titel

Material: Eisen und Rheinischer Schiefer



Sandro Vadim

1964 geboren in Rom

*1983-1988 Studium an der Staatl. Akademie
der Bildenden Künste Karlsruhe
freie Malerei und Grafik*

Ausstellungen (Auszug)

1987 Kleine Galerie, Wien

1990 38. Jahresausstellung des Deutschen
Künstlerbundes in Berlin

1994 Galerie Poirel, Nancy
Etat d'art - Un bout d'Europe

1995 Ob Art Galerie, Karlsruhe
Kunstverein Bruchsal am Damianstor,
Schloss Bruchsal

1999 Doktor Haus, Walissellen, Schweiz

2000 Einzelausstellungen

Badenia Bausparkasse, Karlsruhe

Frankfurter Westend Galerie, Frankfurt

Galerie Kranister, Klosterneuburg b. Wien

Ankäufe

Bundesministerium des Inneren, Städtische
Galerie Prinz Max Palais, RP Karlsruhe,

Badische Gebäudeversicherungsanstalt, FH

Mannheim, Forschungszentrum Karlsruhe,

Bausparkasse Schwäbisch Hall, ZKM Karlsruhe,

Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg

Kontakt: 76135 Karlsruhe, Goethestr. 8, Tel. 0721/854554,
E-Mail: vadim@kuenstlernetz.de



Pfingstaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Margit Lehmann-Asperg

Dünnhäutige Stahlblechfiguren auf das Wesentliche reduziert. Obwohl fast substanzlos, rufen die figürlichen Hüllen Gefühlsregungen hervor. Auf rudimentäre Weise machen sie die ganze Bandbreite von der Leichtigkeit des Seins bis zur Tragik menschlicher Existenz deutlich. Eine Art von Biografie wird ihnen sowohl durch das Stahlblechmaterial auferlegt, das ihre Lebensdauer durch den Korrosionsprozess begrenzt, wie durch den festgelegten Aufstellungsort. Auf diese Weise erhalten sie im übertragenen Sinne eine Lebensgeschichte. Die Einwirkungen von Sonne, Regen und Schnee, Wärme und Kälte hinterlassen Spuren und verändern ständig das Erscheinungsbild der Figuren. Sie sind letztlich eingebunden in den Kreislauf des Werdens und Vergehens analog zur Natur und zur menschlichen Existenz.

*Reinhard Strüber, Kunstwissenschaftler,
Stuttgart*

Kontakt: 71679 Asperg, Panoramastr. 58, Tel. 0 71 41 / 6 20 41

Gesichts- und Geschichtslosen

Material: Metall



Pfnzterer Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Hockender

Material: Bronze auf Eisenplatte



Anette Mürdter

1965 geboren in Stuttgart

*1986-1989 Freie Kunstschule Nürtingen,
Fachklasse „Freie Keramik“
bei D. Várkonyi*

*1989-1994 Staatl. Akademie der Bildenden
Künste, Stuttgart, Studium der
Bildhauerei / Keramik bei den
Professoren K.-H. Seemann und
G. Spagnulo*

*Seit 1994 freischaffend, Mitglied im VBKW
und in der GEDOK*

Ausstellungen

Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen

Arbeiten in öffentlichem und privaten Besitz

Kontakt: 73650 Winterbach, Bei der Zehntscheuer 5,
Tel. 0 71 81 / 4 53 39



Pfanztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Gisela List

1941 geboren

1985/1989 *Gaststudium Staatl. Akademie
der Bildenden Künste Stuttgart,
bei den Professoren Seemann,
Bachmayer, Brodwolf*

*Arbeitet vorwiegend plastisch mit Schwarz-
blech, autogenes Schweißen, außerdem
Druckgrafik: Holzschnitt und Lithographie*

Ausstellungen (Auswahl)

1999 Gedok Stuttgart
VBKW Ilsfeld

2000 Schramberg

2001 Café Merlin, Stuttgart

Preise

1993 LB Baden-Württemberg (Druckgrafik)

2000 Schramberg (Außeninstallation - 1. Preis)

Ausstellungsbeteiligungen mit Karin Siegel

1997 Kunstverein Neuhausen

1998 Kunstwanderweg Mühlacker

1999 Kunstverein Neuhausen

Skulpturensommer Rechberghausen

Diese führten zum 1. gemeinsamen

Projekt für den Pfinztaler Skulpturenweg

Kontakt: 70619 Stuttgart, Mandarineweg 13, Tel. 07 11 / 47 25 57

Karin Siegel

1971-1976 *Studium an der Staatl. Akademie
der Bildenden Künste, Stuttgart
Fachklasse Uli Günther*

1971-1973 *Kunstgeschichte an der
Universität Stuttgart*

*Arbeitet vorwiegend mit Erde, Lehm und Ton
mit eingearbeiteten Metallfundstücken.*

*Im Gegensatz zu den Materialbildern, weisen
die Objekte deutlich figurliche Bezüge auf
(z.B. Mauersteine aus gepressten Körpern,
Landschaftstorsi).*

Ausstellungen (Auszug)

1975 Hommage à Baden-Baden

1. Preis für Kleinplastik

1983 Triennale Fellbach

1984 Visages contemporains de la Sculpture en
Europe, Maubeuge

1987 Bildhauersymposium Schorndorf

1995 Filharmonie Filderstadt

1996, 1997, 1999 Kunstverein Neuhausen

1998 Kunstwanderweg Mühlacker

1999 Skulpturensommer Rechberghausen
(letztere gemeinsam mit Gisela List)

Mitglied beim Gedok, VBKW

Kontakt: 73765 Neuhausen, Panoramastr. 64, Tel. 071 58 / 58 50
E-Mail: kasiegel@gmx.de



Pfinztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Fangnetz (Gemeinschaftsprojekt)

Material: Eisen geschweißt / gebrannter Ton



Pfanztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Georg „Gegi“ Hermann

1949 geboren in Fridingen / Donau

Symposium und Verkaufenthalte
1993 „Labyrinth“, Kunstkreis Tuttlingen
1995 Ateliers im Alten Schlachthof
Sigmaringen mit Willi Bucher
1997 Symposium „Grenzraum“,
Leibertingen / Buchheim

Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge
Fridingen, Buchheim, Tuttlingen,
Sigmaringen, Tengen, Blumberg,
Überlingen, Rottweil, Villingen,
Waldshut, Straßburg

Arbeiten in Privatbesitz und öffentliche
Sammlungen

Kontakt: 78567 Fridingen, Bergstr. 1, Tel. 0 74 63 / 79 45

Kommunikation

Material: Fichtenholz



Pfanztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Micropolis

Material: Recycling-Material



Marc Reibel

*1963 geboren im Elsaß
Fertigt seit 1994 Skulpturen, Bilder u. Garten-
skulpturen. Er beschreibt seine trash-art-Skulp-
turen als 3-dimensionales Puzzlespiel aus
scheinbarem Schrott. Auch seine Mooreiche-
Skulpturen werden aus Stücken gefertigt, die
durch ihre Form „sagen“, was aus ihnen
werden soll. Trotzdem ist der thematische
Schwerpunkt die Natur und ihre Vernichtung
durch den Menschen.*

Dadurch, dass die Natur immer mehr von Städte verdrängt wird, dachte ich darüber nach, ein Großstadtzentrum für Insekten und Vögel zu bauen. Micropolis wurde komplett aus Recycling-Material (Eisen aus Schrottcontainer, alte Backsteine von Abrisshäusern und Holzbalken) hergestellt. Ich verwende diese Materialien, so wie ich sie finde, ohne sie zu ändern. Dadurch habe ich einen minimalen Energieverbrauch für die Herstellung meiner Skulpturen.

Seit 1995 stellt er seine Werke überwiegend im süddeutschen Raum aus und gestaltet seit 1997 den Multimedia-Transfer-Preis. Seit 2000 den edut@in Preis. 1998 hat er den 1. Preis beim Kunstwettbewerb zum Thema „Was uns verbindet - was uns trennt“ gewonnen. 1999 nahm er erfolgreich am Skulpturenpfad in Nieheim teil. 2000/2001 Ausstellungen in der Bad. Beamten Bank, dem Naturkunde Museum u. im Französischen Kulturzentrum, Karlsruhe sowie Sonderschau Ligna.

Kontakt: 76829 Landau, Buchenlandstr. 37, Tel. 0 63 41 / 5 28 87
E-Mail: marcreibel@web.de



Pfanztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Birgit Rehfeldt

Goldfischfräulein

Material: Pappel, farbig

1965 geboren in Hamburg

*1985-1988 Lehre als Holzbildhauerin in
Berchtesgaden, Bayern*

*1988-1994 Bildhauerstudium an der Staatl.
Akademie der Bildenden Künste in
Stuttgart bei Prof. Seemann*

1994-1996 Aufbaustudium bei Prof. Ullmann

Einzelausstellungen

1993 Villa Flath, Bad Segeberg

1994 Rathaus Erlenbach

1997 BW Bank, Stuttgart

2000 Friedenskirche Stuttgart

„Kreuzung“ (mit Uli Gsell), Städtische
Galerie Ostfildern

Öffentliche Arbeiten

1991 Mondboot, Stadtbücherei Gerlingen

1993 IGA Stuttgart Liegender Büffel,
Karl-May-Festspiele, Bad Segeberg

1994 Blütenblätterbrunnen, Erlenbach

1996 Fischfräuleinbrunnen, Ödheim

Kontakt: 73760 Ostfildern, Neidlingerstraße 54, Tel. 07 11/6 59 99 45



Pfingstaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Sieben Welt-Bilder im Bocksbach

(der Pilosoph als Atlant steht am Rand)

Material: Schriftkugeln aus Buchenholz an verschiedenen Stellen im Bachbett



Lothar Rumold

Bildhauerei ist für mich vor allem anderen körperliche Aktion. Die Kugel ist meine Formgewordene Körperbewegung. Der Geist macht sich so seine Gedanken. Wenn ich Glück habe, passt da was zusammen.

Die Welt-Kugel steht bildhaft für das Ganze des Seins, auch für das Gedankengebilde des über Sein und Zeit nachdenkenden Philosophen. Die Welt als philosophisches Gebilde gibt es nicht nur einmal, sondern, sagen wir der Siebenfachheit halber: sieben Mal. Das Denken ist in Bewegung, wird bewegt, seit Heraklit wissen wir: alles ist im - Bach und geht womöglich den Fluss runter.

Buchtip: Peter Sloterdijk: „Sphären II - Globen“ (insbesondere Seite 69 ff.)

Mehr unter <http://www.lotharrumold.de>

Kontakt: 76327 Pfinztal, Brückstraße 23, Tel. 0721/46443 03
E-Mail: mail@lotharrumold.de



Pfinztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Nicola Fink-Herzog

Nicola Fink-Herzog studierte 4 Jahre Kunst und Grafik. Sie beschäftigt sich mit unterschiedlichen Techniken, z. Zt. vorwiegend mit der Radierung. 1998 erfand sie den Federfisch als Symbol für Kreativität.

Unsere Gesellschaft ist derzeit einem sehr schnellen Normenwandel unterworfen. Vielen Problemen ist nicht mit den traditionellen Antworten zu begegnen. Möglich ist ein kreativer Umgang mit dem Neuen: für Kinder etwas Selbstverständliches, sind wir Erwachsene gefordert, dieses kindliche Potential zu pflegen, bei den Kindern und bei uns selbst.

Leo Schreiber ist künstlerischer Autodidakt und brachte mit viel Freude seine handwerklichen Kenntnisse und seine gestalterischen Erweiterungen ein.

Kontakt: 78262 Gaillingen am Hochrhein, Bergstraße 21
Tel: 077 34/972 16 · E-Mail: m.herzog@bluewin.de

Federfische hüten - ein Windspiel

Material: Metall, vorwiegend Kupfer auf Natursteinblock



Pfingstaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Palast der Winde

Material: Sandstein (Maulbronn)



Don Giorgio

Ausbildung zum Steinbildhauer, Kunststudium in Hamburg, Studium an der Accademia die Belli Arti in Carrara (Bildhauerei). Parallel dazu intensive Beschäftigung mit Photographie. Studienreisen nach Indien, China, Thailand, Japan, Australien.

Diverse Ausstellungen,
teilweise an exotischen Orten.

Kunst ist Schöpfen aus dem Unbewussten. Ihre ursprüngliche Aufgabe war die Vermittlung von Übersinnlichem, Spirituellen, mit dem Alltagsleben (Höhlenmalerei etc.).

„Der Stein ist selbst schon Träger einer uralten Botschaft; er hat seine individuelle Wesenheit, mit der ich beim Arbeiten in Kontakt trete.“
(Zitat)

Kontakt: 75181 Pforzheim, Würmtalstraße 9
Tel. 0 72 31/31 29 48 · E-Mail: don-giorgio@gmx.at



Pfinztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Ulli Heyd

1948 geboren in Aalen

1985-1989 Studium an der Freien Kunstschule

Stuttgart in freier Malerei

1989 Ein Semester an Michigan State

University Lansing / USA

Lebt und arbeitet in Korntal-Münchingen

Seit 1962 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

Die der Witterung ausgesetzten „stilisierten Bäume“ aus Schwarzblech verändern sich im Laufe der Zeit, rosten - ein Zeichen für die Vergänglichkeit von Material und Natur. Die strenge Anordnung der Male vor der Lebendigkeit der Natur unterstreicht das Malhafte der Installation.

MAL steht für Zeichen, Punkt, Symbol, besondere Hervorhebung, Absonderung, Ausgrenzung, Würdigung. Mit Händen und Stäben aus unterschiedlichem Material können die Betrachter aktiv mit den Malen umgehen, indem sie durch Anschlagen der Male verschiedene Klänge erzeugen. Diese Waldmale sind Zeichen für die Natur, für deren Vergänglichkeit, aber auch Hoffnungsträger für ein Weiterbestehen, ein Denkmal für den Wald.

Kontakt: 70825 Korntal-Münchingen, Ludwigsburgstr. 30
Tel: 07 11 / 8 38 59 93 · E-Mail: ulii.heyd@t-online.de

Wald- und Klangmale

Material: Schwarzblech



Pfingstaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Natur - Bilder an Ort und Stele

Material: Oberleitungsmasten (Stämme), Fotografien, Acrylglas



John Tilman

1969 geboren

Studium der Kunsterziehung an der
Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Seit 1999 Kunsterzieher an einer
Katholischen Freien Realschule

1992 Gestaltung eines Gedenksteins zur
Deutschen Einheit (Gemeinde Marxzell)

- Ausstellung im Staatlichen Seminar
(Realschulen) Karlsruhe
- Mehrere grafische Arbeiten für Schulen
und Vereine

Naturaufnahmen in mannshohen Stelen,
angeordnet zu einem begehbaren Rondell,
machen die Feinheiten der Natur sichtbar.
Auf sie aufmerksam gemacht, können sie neu
wahrgenommen werden.

Kontakt: 73550 Waldstetten, Barbarossaweg 4, Tel. 071 71/495245



Pfingstaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Gregor Oehmann

1964 geboren in München

1986-1989 Steinbildhauer in Carrara, Italien

1989-1994 Studium der Bildhauerei an der
Akademie der Bildenden Künste
Stuttgart bei Prof. Seemann und
Prof. Ullmann

Ausstellungen

1993 Skulptur durch Hohenlohe Öhringen
Galerie Schäfer / Forum Herrentierbach

1994 Weißenhofsiedlung Stuttgart,
Friedberger Skulpturenpfad

1995 Archiv Galerie Friedberg Stadtmuseum
Esslingen, Skulpturenweg in Schongau,
Schrozberg

1996 Chioggia/Italien, Annonay/Frankreich
Friedberger Skulpturenpfad

1997 Annonay/Frankreich,
Kunstmesse Taipeh/Taiwan

1998 B-W Bank Stuttgart, Kunstverein Coburg,
Staatl. Galerie Moritzburg, Halle/Saale

1999 Galerie Neef Köln, Galerie Wenger
Stuttgart, „Vogelfrei“, Darmstadt
Friedberger Skulpturenpfad,
Kunst-Werk Friedberg (Einzelausst.)

2000 Künstlerbund Schwabach (Einzelausst.)

Kontakt: 71552 Backnang, Im Wiesengrund 5, Tel: 07191/731551

Dame mit Rotem Schuh

Material: Stahl, lackiert



Pfintzaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Modul

Material: Wackersteine / Holzstämme



Andreas Eger

1969 geboren in Esslingen a.N.

*1991 Mehrmonatige Auslandsaufenthalte in
Mittelamerika und Westafrika*

*1992-1993 Studium der Kunstgeschichte in
Tübingen*

*1993-1996 Ausbildung zum Steinbildhauer
in Freiburg i.Br.*

*Seit 1998 Studium an der Staatl. Akademie
der Bildenden Künste in Karlsruhe
bei Prof. Akiyama*

Gemeinschaftsausstellungen

1998 „Kultur live“ bei Hertie, Esslingen

1998 Ausstell. der „Körper“, Rathaus
Wendlingen

2000 22. Intern. Kunstausstellung, Hollfeld

Einzelausstellungen

1996 Galerie-Coiffeur, Collmar (F)

1996 + 1998 Studio Sander, Freiburg

2000 Ausstellung „Organismen“,
Alte Gießereihalle, Freiburg

Arbeiten im öffentlichen Raum

1999 Skulptur für einen Rundwanderweg

Forstamt Freiburg und I.G. Schauinsland

Kontakt: 79100 Freiburg, Vauban-Allee 4, Tel. 07 61 / 4 00 29 96



Pfnztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Peter Haußmann

Tisch mit Stein

Material: Stahl, Granit

1952 geboren in Calw
seit 1982 freischaffender Bildhauer
in Weissach im Tal

Ausstellungen (Auswahl)

In Deutschland, Frankreich und Serbien

1996 Landeskunstwochen, Kameralamt
Waiblingen, Kunstverein Schw. Gmünd

1997 Schloß Altranft in Brandenburg

1998 Galerie im Kornhauskeller, Ulm

1999 „Feuernachtklänge“, Ateliertem. Backnang,
Galerie im Widumhof in Urbach

Plastiken im öffentlichen Raum

1988 „Ulmer Objekt“ Tisch mit Stein

1989 Stahl-Spiegelobjekt Skulpturenweg Backnang

1989 „Am Anfang des Weges“, Stahl, Eiche, Granit

1989-1994 Jugendhaus Mitte, Werkstatt Kultur
in Stuttgart

1992 „Zur Uhr“ Wirtshaus Schild aus Stahl
und Glas, Skulpturenweg Backnang

1993 „Altar“ Plastik im Raible-Park, Schorndorf

1994 Ulmer Friedhof „Wechsel der Zeiten“

1995 15. Landeskunstwochen Waiblingen,
Stahltisch mit Erdschollen bedeckt

1995 Kunstlandschaft an der Donau, Ulm

2000 „Haus der Steine“ Freibadgalerie Backnang

Kontakt: 71554 Weissach im Tal, Weissachstraße 6
Tel: 07191/57595 · E-Mail: J.Haussmann@t-online.de



Pfinztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Agenda-People KWAKU, der am Mittwoch Geborene, Mai 2000

Material: 6 Abfallhölzer (Pappel) und Industriestahlabfall, Farben aus Naturharzöl mit Erd- und Mineralpigmenten, biologisch abbaubar



Eugen KWAKU Schütz

Die Agenda ist das Zusammenwirken vieler ungewöhnlicher Menschen, die auf ziemlich ungewöhnliche Ziele hin in ziemlich ungewöhnlicher Weise zusammenarbeiten, in einem Netz, das nach einfachen, aber zukunftsweisenden Prinzipien und Regeln funktioniert, weltweit locker gewebt, aber engmaschig rund um den ganzen Globus.

Bisherige Arbeiten

- Skulpturales aus Stahl und Holz in Landschaft und Raum
- Themen aus der afrikanischen Kultur und Mythologie

Größere Einzelausstellungen

1996 „AFRICANA“

1998 „Illinger WALDGALERIE“

2001 Sommer: Kunst- und Kultur-Jointventure
„Steel'n Dance“ mit ODEHE Dance
Company Ghana

Kontakt: 75428 Illingen, Meisenstraße 5, Tel. 07042/24597



Pfanztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Heinrich Knopf

Metamorphose

Der Ausgangspunkt oder der Anfang einer Metamorphose ist die Urform oder Grundform. Ausgehend von dieser Grundform entstehen unendlich viele individuelle Formen, die alle mit der Grundform verwandt sind, da sie sich einer Gesetzmäßigkeit folgend weiterentwickelt haben. Diese Gesetzmäßigkeit ist bereits in der Urform als Impuls verborgen und wird oft erst in der Verwandlung sichtbar. In der Variation nehmen die Erkennungszeichen zu und charakterisieren das Individuum.

Nach einem evolutionären Prinzip manifestieren sich Gruppen oder Familien. Einzelne Individuen dokumentieren den Impuls in eine Richtung, die sich nicht weiter entwickeln kann.

Die Grundform der Plastik bildet ein in seiner Längsachse gedrehtes Stahlband die Transfiguration eines Wasserstrahls. In der dargestellten Form der Metamorphose erstarrt die Bewegung zu einem betrachtbaren Objekt das Individuum die Plastik. An der oxidierenden Oberfläche des Materials setzt sich die Metamorphose fort.

Kontakt: 74245 Löwenstein, Bergwiesenstraße 9

Tel: 0 71 30 / 45 31 25 · E-Mail: hk.metal-art@t-online.de



Pfingstaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Individuum 3 013 0088

Material: Stahl St 37, oxidierend



Blatt

Material: Erlenholz



Hedda Brahms

- *geboren in Brandenburg*
- *Abitur in Detmold*
- *Studium in Karlsruhe an der Kunstakademie bei Prof. Kindermann - Bildhauerei*
- *Studium an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe*
Seitdem Lehrerin an einer Förderschule
- *Schwerpunkte in den Bereichen Bildhauerei, dem Zeichnen und Malen*

Hauptwerkstoff ist Holz, das mit klassischen Bildhauerwerkzeug Klüpfel und Bildhauereisen bearbeitet wird. Aus einheimischen Hölzern entstehen Skulpturen, deren Formen an pflanzlich-organische Gebilde erinnert.

Seit 1970 Ausstellungen, vorwiegend im süddeutschen Raum.

Mitglied im BBK.

Kontakt: 76327 Pfinztal, Bockstalstraße 46, Tel. 07240/4363



Pfinztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Wolfgang Knorr

1945 geboren in Breslau

1964-1966 Akademie der Künste Dresden,
anatomisches Zeichnen bei
Prof. Bammes

1966-1971 Studium an der Hochschule für
Industrielle Formgestaltung
Burg Giebichenstein Halle/Saale in
Metallgestaltung, Metall- u.
Holzplastik, Diplom

1971-1985 Freischaffend tätig als Bildhauer in
Dresden, Berlin und Potsdam,
vorrangig architekturbez. Kunst

1980-1984 Lehrauftrag für Plastisches Gestalten
an der Fachschule für Werbung und
Gestaltung, Potsdam/Havel

1988 Lehrauftrag für Künstlerische
Werktechniken an der
Freien Kunstschule Nürtingen

Öffentliche Arbeiten

1989 Anton-Fürstenau-Denkmal, Stadt Herford

1991 Arche Noah, Stadt Bünde

1998 Fürst-Abtei-Denkmal, Stadt Herford

Kontakt: 73635 Rudersberg, Ulmenstraße 23, Tel: 071 83/930674

Arche Noah

Material: Bronze mit Eisensockel



Pfnztales Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Performance Kunst

Material: Holz



Guntram Prochaska

Guntram Prochaska, der Künstler mit der Kettensäge, macht Bäume glücklich.

Inspiziert durch viele Reisen durch die Welt verewigt er seine Eindrücke in einem uralten Medium: Holz. Angefangen hat alles in Nordafrika. Hier lernte er von Einheimischen seine Kunst. Mittlerweile stehen seine archaisch-totemistischen Skulpturen in über 37 Ländern.

Stahlharte Zähne erwecken gefallene Bäume zu neuem Leben. Lärmend verwandelt eine Kettensäge Baumstämme in detailreiche Kunstwerke.

Ein zweites Dasein für einst mächtige Giganten entsteht.

Kontakt: 76229 Karlsruhe, Niddastraße 11, Tel. 0721 / 48391 86
Mobil: 01 74 / 576 07 99



Pfanztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Annemarie Hampel

1948 geboren in Würzburg

Ausbildung zur Verwaltungssekretärin

ab 1978 Besuch versch. Töpfer- und Glasurkurse in Basel und im Tessin, vorwiegend Autodidaktin

seit 1990 freischaffende Künstlerin

Alle Motive der Künstlerin schreibt das Leben selbst. Politische oder menschliche Ereignisse, die Annemarie Hampel bewegen, geben ihr Anlass für neue Arbeiten. So werden Freude, Liebe, Witz, Einsamkeit, Angst und Tod im Geschaffenen sichtbar.

Durch die Gesichtslosigkeit bleiben die Gestalten anonym. Dies dient der Phantasieanregung des Betrachters, der sich dadurch eingehender mit den Exponaten befasst und sich u.U. in den Gestalten wiederfindet.

Ausstellungen

Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in Deutschland und in der Schweiz.

Mai 2000 Eröffnung „Kunstatelier am Weiher“ in Röttenbach / Hochschwarzwald

Kontakt: 79877 Röttenbach / Hochschwarzwald, Im Tal 7
Tel: 0 76 54 / 92 12 32

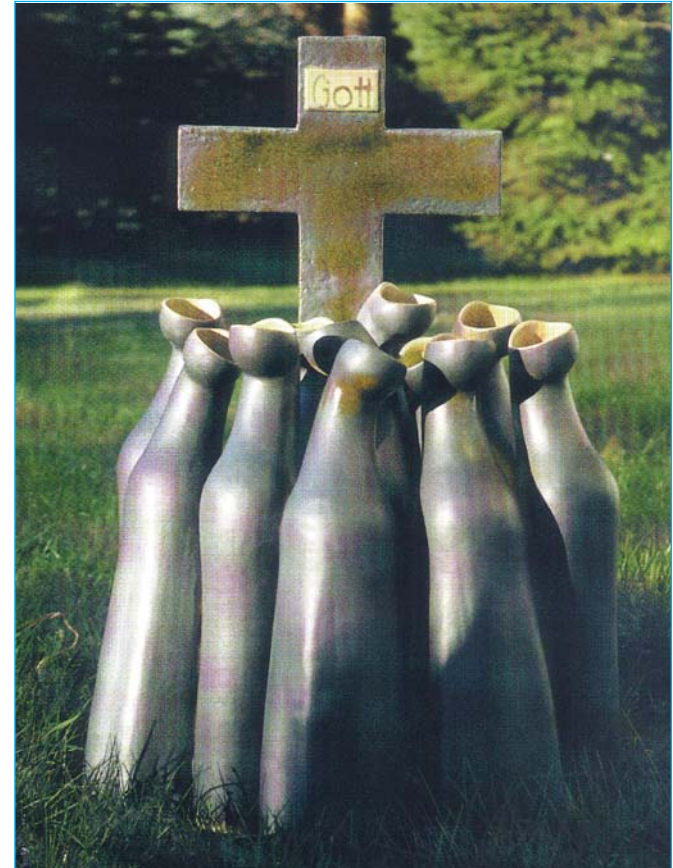


Pfanztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Die Macht des Glaubens

Material: Steinzeug (Keramik)



Stichwort: Entwicklung

Schon 1999 hatten wir eine Auftaktveranstaltung mit ortsansässigen Künstlern. Diese Auftaktveranstaltung (eine Performance mit der Schaffung von Kunst mittels mehrerer Kettensägen und zwei Eichenstämmen) haben wir ins Internet gestellt und außerdem über 800 andere Gemeinden per E-Mail angeschrieben, die das Vorhaben verbreitet und Informationen an interessierte Künstler weitergeleitet hatten. Ein überwältigender Erfolg zeichnete sich bereits durch die konkreten Vorschläge (Entwürfe, Modelle, fertige Skulpturen) von über 160 Künstlern ab, die sich am Weg beteiligen wollten. Eine unabhängige Jury hat eine Auswahl von knapp 23 Künstler getroffen.

Die Jury bestand aus:

- *Frau Dr. Ursula Merkel, Wissenschaftl. Mitarbeiterin der Städtischen Galerie Karlsruhe*
- *Herr Michael Hübl, Redakteur Kultur bei der größten Karlsruher Zeitung*
- *Frau Barbara Schailer, Ortsvorsteherin Kleinsteinbach*
- *Herr Joachim Weller, Stabsstelle des Bürgermeisters, Gemeinde Pfinztal*

Offiziell eröffnet wurde der Weg durch Herrn Staatssekretär Sieber am 14. März 2001. Seitdem wurde der Weg schon von unzähligen Wandergruppen begangen. Ebenfalls regelmäßig finden Führungen statt. Als zeitlichen Rahmen für den Weg ist an ein Jahr gedacht - intern überlegt man allerdings schon, den Zeitrahmen auszudehnen.



Stichwort: Konzeptüberlegungen

Nachteile zu Vorteilen kehren

Die folgende Tabelle soll einige grundlegende Gedanken des gesamten Konzeptes aufzeigen. Über allem stand das Motto: „Nicht jammern, sondern verändern“ - konkret versuchte man in Problemen Chancen zu finden.

Nachteil	Vorteil	Handlungsweise
Pfintzaler Bundesstraße, starker Verkehr als Belästigung	Viele Menschen kommen durch den Ort / Kontaktaufnahme	Handyaktion zur Kontaktaufnahme als Chance für die Künstler (s. „Dienstleistung Galerist Gemeinde“)
Gemeinde hat keine geeigneten Räumlichkeiten für Kunstausstellungen etc.	Keine Räume, aber dafür Straßen, Wege und Plätze	Kunst an öffentlichen Wegen / Idee Skulpturenweg
Neu angelegter Gemeindegeweg wird nur wenig angenommen	Keine Änderung im baulichen Bereich, sondern von der Nutzungsseite	Zeitweise Umgestaltung des Weges in einen Skulpturenweg
Randlage von Pfintzal im Landkreis Karlsruhe - grenzt an den Landkreis Pforzheim, von dem es allerdings in Verwaltungs- u. Pressesicht abgeschnitten ist.	Erreichbarkeit zweier Kreisgebiete (Karlsruhe und Pforzheim) und somit Erreichbarkeit zweier großer Tageszeitungen	Kleinsteinbach maximaler Randlage im Landkreis Karlsruhe an der Grenze zum Landkreis Pforzheim als Ort für Skulpturenweg
Viel Landschaftsschutzgebiet und Naturschutzgebiet als Störfaktor bei Bau- und Gewerbegebieten, Anlage neuer Straßen	Natur als Schatz der Gemeinde	Natur in Verbindung mit Kunst (Motto aus den 60/70er Jahren)



Stichwort: Engagement für die Künstler

Dienstleistung „Galerist Gemeinde“

In direkter Nähe zum Skulpturenweg sollten auf der Bundesstraße 10 große Transparente auf das Projekt hinweisen. In Gesprächen mit den zuständigen Behörden schrumpften diese Transparente aus Sicherheitsgründen auf große Tafeln zusammen. Diese Tafeln dienen zur Orientierung und verweisen auf die ehrenamtliche Hotline zum Weg.

Dieser „heiße Draht zum Skulpturenweg“ soll in erste Linie Kontakt schaffen.

Hier können sich Interessenten melden, die

- *Kunstwerke kaufen wollen*
- *eine organisierte Führung haben möchten*
- *Kontakte mit den Künstlern wollen*
- *das Spendenkonto erfahren wollen*
- *sich über einzelne Künstler erkundigen wollen*
- *sich über die Gemeinde erkundigen wollen*
- *Ausstellungsmöglichkeiten für Künstler bieten können*
- *etc.*

Das Handy wird ehrenamtlich von Joachim Weller, Stabsstelle des Bürgermeisters betreut. Er hat die Federführung des Projektes und führt die Führungen durch.



Stichwort: Besucherbeteiligung

Die öffentliche Telefonzelle wandelt sich in eine öffentliche Wahlurne, die Litfasssäule wird ein Gästebuch



Wie soll man möglichst kostengünstig die Öffentlichkeit in das Projekt einbinden? Gerade unter dem Kostendruck eines schmalen Budgets war dies eine Frage, die von der Gemeinde Kreativität forderte.

Zentraler Platz für den Skulpturenweg ist ein ehemaliger Dreschhallenplatz im Ortsteil Kleinsteinbach. Hier betrieb die Telekom AG bis vor kurzem eine Telefonzelle. Als Relikt der Ursprünglichkeit des Platzes sollte diese Telefonzelle für die Zeit des Skulpturenwegs erhalten bleiben.

Da die Zelle nicht mehr in Betrieb war, sollte sie abgebaut werden. In letzter Minute konnte die Gemeinde eine Übernahme von der Telekom arrangieren. Dann wurde die öffentliche Telefonzelle zur öffentlichen Wahlurne umfunktioniert. Die Zelle wurde mit Aufschriften versehen, eine alte Wahlurne aus Holz wurde in der Telefonzelle befestigt und mit einem Vorhängeschloss verschlossen und es wurden „Wahlscheine“ ausgelegt.

In der neuen Wahlkabine hat so jeder Passant die Möglichkeit, sein Votum abzugeben. Er kann ein Kunstwerk wählen, welches ihm besonders zusagt. Auch kann er seine Meinung zum gesamten Projekt abgeben. (Namensangabe freiwillig)

Bereits nach 3 Monaten waren über 1000 Wahlscheine ausgefüllt. Auch Anregungen und Ideen der Besucher konnten umgesetzt werden. Die Wahlscheine zeigten die überaus positive Resonanz des gesamten Projekts - und zwar sowohl bei der ortsansässigen Bevölkerung als auch bei den auswärtigen Besuchern.

Direkt neben der Telefonzelle befand sich eine Litfasssäule, die in erster Linie an der Vernissage als öffentliches Gästebuch diente. Dank gilt an dieser Stelle den Sponsoren.



Stichwort: Gesamtkonzept

Einbindung des Skulpturenweges in das Leitbild der Gemeinde

Pfinztal ist im Rahmen der Gemeindereform in den siebziger Jahren aus vier eigenständigen Orten entstanden. War die Zusammenführung auf Verwaltungsebene relativ unproblematisch und einfach zu vollziehen, so ist die Vereinigung auf gesellschaftlicher Ebene ein langwieriger Prozess, der noch viele Jahre dauern wird. Um so schwerer ist es, ein ganzheitliches Leitbild zu finden, das die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Pfinztal fördert.

Obwohl die vier Ortsteile - drei von ihnen als Straßendörfer durchschnitten von Bundesstraßen - nicht gleich auf den ersten Blick ihre einzelne Flecken mit wunderschöner und wenig berührter Natur preisgeben, ist dies eine Gemeinsamkeit, die alle Ortsteile von Pfinztal verbindet. - **Pfinztal ist Natur!**

*Auf lange Sicht soll das **Leitbild „Natur“** weiter ausgebaut und der Skulpturenweg zusammen mit*

- *dem grünen Maskottchen „Pfinzi“ (erfunden 2000, kleiner grüner Drache, als Stofftier, auf Werbegeschenken und in Veröffentlichungen)*
- *ausgezeichneten Wanderwegen*
- *dem Weg der Wegekreuze Wöschbach (in Planung)*
- *dem Römerweg nach Remchingen (angedacht)*
- *dem Keltenweg durch die Straßendörfer (angedacht)*
- *dem Heckenlehrpfad in Berghausen*
- *einem Fisch- und Gewässerlehrpfad entlang der Pfinz*
- *den Obstlehrpfaden*
- *dem NaturErlebnisPfad NEP Pfinztal (Agenda-Projekt - wird 2001/2002 umgesetzt)*
- *dem Weg der Geschichte des Landes Baden-Württemberg (zu 50 Jahren Baden-Württemberg der Landeszentrale für politische Bildung vorgeschlagen.)*



Pfinztaler Skulpturenweg
Kunst und Natur in Wegesform



Pfinztal touristisch weiter erschließen und die Natur als „Schatz“ Pfinztals herausstellen.

Stichwort: Kooperationspartner

Die Kirche als Partner beim Skulpturenweg

Kunst und Kirche sind eng verbunden. War doch die Kunst ein Medium, um die Religion weiterzugeben, als viele Menschen noch nicht lesen konnten.

Kirchliche Gemeinde und weltliche Gemeinde haben oft auch ähnliche Aufgaben und sollten deshalb noch mehr kooperieren. Das Projekt Skulpturenweg bot sich hierzu ebenfalls an.

Die Gemeinde verfügte über keine Ausstellungsräume, doch es wurden bei der Ausschreibung auch Projekte eingereicht, die für die Ausstellung am Weg nicht geeignet waren, da für die Versicherung das Risiko nicht tragbar gewesen wäre. Die Auswahl der Kunstwerke durch die Jury wollte sich an solchen Hemmnissen allerdings nicht orientieren. Deshalb suchte man nach einer geschützten Ausstellungsfläche am Weg.

Gleich am Anfang des Weges - mitten im Ort - befindet sich eine wunderschöne Kirche des bekannten Baumeisters Friedrich Weinbrenner. Der dort zuständige Dekan Paul Gromer war gerne bereit, auch die Kirche als Ausstellungsraum zur Verfügung zu stellen - noch mehr: am Ostersonntag gestaltete Pfarrvikar Friedrich Baier einen Gottesdienst, indem die Künstlerin Annemarie Hampel ihre Kunstwerke vorstellen konnte.

Die Kirche war es auch, die sich mit Führungen des Frauenkreises, des Kindergartens und des Wanderkonvents der Pfarrer im Dekanat Alb-Pfinz mit über 100 Interessenten bereits in den ersten 3 Monaten am Weg beteiligte. Ein Musterbeispiel an Zusammenarbeit. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank!



Stichwort: Das Geld

Das Geld soll als extra Punkt erwähnt werden, weil es bei diesem Projekt neben der Kunst selbst zur Kritik oft provoziert. Trotz interner Verrechnungen für Bauhofleistungen, etc. liegen die Kosten für die Gemeinde unter 30.000 DM. Dank der großzügigen Unterstützung durch die Kulturstiftung der Sparkasse Karlsruhe mit 25.000 DM steht ein Budget zur Verfügung, das auch erlaubt, den Künstlern eine Leihgebühr für die Skulpturen zu zahlen. Angesichts dessen, dass die beteiligten Künstler jedoch fast ausschließlich von ihrer Kunst leben (freie Künstler), erhält der Betrag zwar einen fast symbolischen Charakter, dennoch zeigt es, dass die Gemeinde sich bewusst ist, dass man Kunst nicht geschenkt bekommt.

An dieser Stelle dankt die Gemeinde deshalb nochmals ganz herzlich allen mitwirkenden Künstlern und auch der Kulturstiftung der Sparkasse Karlsruhe.

Außerdem weisen wir nochmals darauf hin, dass fast alle Kunstwerke angekauft werden können.

Haben Sie Interesse an einer Führung oder vielleicht sogar an einem Ankauf? Hätten Sie eine interessante Ausstellungsmöglichkeit oder wollen Sie für den Ankauf etwas spenden?

Kontaktadresse: Joachim Weller
Stabsstelle der Bürgermeisters
76327 Pfinztal, Hauptstraße 70
Tel. 0 72 40 / 6 21 40 oder E-Mail: j.weller@pfinztal.de

